

## **Das französische Autorinnenkino der 90er Jahre**

Geschlechterverhältnisse, Frauenfiguren und Sexualität

Simone Weinbacher

Tel: 0650-2806822

e-mail: simone.weinbacher@gmx.at

Studium: Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien

Betreuerin der Diplomarbeit: Univ.-Prof. Dr. Hilde Haider

### Zusammenfassung

## **Das französische Autorinnenkino der 90er Jahre**

Geschlechterverhältnisse, Frauenfiguren und Sexualität

Wenn der Film und das Kino im eigenen Leben einen wichtigen Stellenwert einnimmt, wird man es als Frau oftmals leid, so oft dem Blick der Kamera und die Identifikation durch einen männlich dominierten Blick wahrzunehmen, sowie den vielen männlichen Protagonisten durch ihre Veränderungen und „Heldenreisen“ zu folgen. Deshalb soll es hier um eine Auseinandersetzung mit Filmen von Frauen gehen ohne dabei über „Frauenfilme“ zu sprechen, auch wenn dieser Begriff diskutiert werden soll.

Von etwa 20.000 Regisseurinnen/Regisseuren, die es auf der Welt gibt, sind nur 600, also etwa 3 Prozent weiblich. Eine Ausnahme stellen die frankophonen Länder, wie etwa Frankreich dar, in denen in den letzten 20 Jahren so etwas wie ein Gleichheitsgedanke aufkommt. Deshalb sind die von mir ausgewählten Filme französisch und stehen in enger Verbindung zu dem Begriff des Autorinnenkinos/Autorenkinos stehen.

Die Entstehung des Kinos am *fin-de-sièclisme* ist verbunden mit der Entstehung und Entwicklung der Psychoanalyse, sowie dem Aufkommen der Sexualwissenschaft. Die von mir ausgewählten Filme entstanden nun wieder an einer Jahrhundertwende, also etwa 100 Jahre nach dem Beginn des Kinos, und werfen in ihrer Untersuchung erneut Fragen nach Nationalität, Identität, Sexualität und Geschlechterverhältnissen auf.

Ich möchte in den von mir gewählten Beispielen französischer Filme der 90er Jahre; *La captive* (2000) von Chantal Akerman, *La nouvelle Eve* (1999) von Catherine Corsini, *Romance* (1998) von Catherine Breillat, *On Avoir (ou pas)* (1995) von Laetitia Masson und *Border Line* (1992) von Daniele Dubroux, die Frauenfiguren in Hinsicht auf ihre Sexualität, Identität und ihrer Darstellungsformen untersuchen und sie in einen Vergleich zueinander stellen. Dabei möchte ich auch auf die Männerfiguren und somit die in diesen Filmen dargestellten Geschlechterverhältnisse eingehen. Wie sehen die Filme solcher Frauen aus, gibt es Gemeinsamkeiten in ihrer Darstellungsform?

Die Frauenfiguren sollen anhand ausgewählter Theorien der feministischen Filmwissenschaft analysiert werden.

„Die Frau darf nicht durch einen männlichen Blick definiert werden.  
Sie soll ihre Welt durch einen eigenen Blick definieren.“ (Agnes Varda)